



Katholische Kindertageseinrichtung

Kortenstr. 4, 45549 Sprockhövel-Haßlinghausen
Telefon / Fax: 02339 4771
e Mail: kita.st.josef.sprockhoevel@kita-zweckverband.de



KiTa – Zweckverband
im Bistum Essen
Postfach 104351, 45043 Essen
Telefon 0201 8675336
e Mail: info@kita-zweckverband.de

Unsere Öffnungszeiten:

35 Stunden Blockzeit	Mo. – Fr.	07:15 Uhr bis 14:15 Uhr
35 Stunden Regelzeit	Mo. – Fr.	07:30 Uhr bis 12:30 Uhr
	Mo. / Mi. / Do.	14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
	Di.	14:00 Uhr bis 18:00 Uhr
45 Stunden	Mo. / Mi. / Do.	07:15 Uhr bis 16:00 Uhr
	Di.	07:15 Uhr bis 18:00 Uhr
	Fr.	07:15 Uhr bis 14:15 Uhr

In den Sommerferien wird der Kindergarten für 3 Wochen geschlossen.

Pädagogisches Konzept

Vorwort

Erstmals im Jahre 2001 haben wir begonnen, eine Beschreibung und Begründung unserer pädagogischen Arbeit schriftlich niederzulegen.

Diese Konzeption soll allen, die mit unserer Einrichtung in Verbindung stehen, unsere Arbeitsweise transparent machen. Da die Konzeption auf der besonderen Situation dieses Kindergartens und den individuellen Lebensbedingungen der uns besuchenden Kinder beruht, kann sie kein fertiges Produkt sein, sondern bedarf einer regelmäßigen Reflektion und Überarbeitung.

August 2009

Was uns wichtig ist

- In unserem katholischen Kindergarten ist es uns ein besonderes Anliegen, das Gemeinschaftsgefühl untereinander zu stärken.
- Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander, den anderen in seiner Person zu tolerieren und zu achten. Egal, ob die Person eine andere Hautfarbe hat, eine andere Sprache spricht, ob er mit oder ohne Behinderung ist. In einer Atmosphäre der Geborgenheit erwächst die Fähigkeit der Wertschätzung. Wichtig ist, dass alles dem Wohle des Kindes dient. Wir wollen dem Kind dabei ein Vorbild sein.
- Wir sind eine katholische Einrichtung. Das bedeutet: Wir stellen viele Fragen nach dem Warum, nach dem Sinn des Lebens. Die Antworten des christlichen Glaubens sind uns dabei wichtig und hilfreich. Auf diesen Weg der Fragen und Antworten wollen wir die Kinder (und auch Sie) mitnehmen und auf einer wichtigen Wegstrecke begleiten.
- Das Erlernen sozialer Verhaltensweisen im Kindergarten besitzt heute durch die veränderten Familienstrukturen einen größeren Stellenwert als noch vor 15 Jahren. Diese Förderung der Kinder ermöglicht ihnen unter anderem die Chancengleichheit beim Schulanfang.
- Die Kindheit ist für jeden von uns etwas Einmaliges.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, spielerisch Erfahrungen in der Gemeinschaft zu sammeln.
- Wir sehen uns dabei als Vertrauenspersonen und Freunde, die den Kindern Hilfe, Orientierung und Impulse geben.
- Wir wollen im Alltag dafür Sorge tragen, dass die seelischen und körperlichen Bedürfnisse der Kinder weitgehend erfüllt werden und möchten darüber hinaus den Rechten der Kinder mehr Geltung verschaffen.
- Unsere gemeinsamen Bemühungen um das Kind machen die Eltern und uns zu Partnern. Gegenseitige Ergänzung und das Verständnis füreinander sind hierfür die Grundlage. In schwierigen Erziehungssituationen helfen wir den Eltern bei der Lösungssuche.

- Für jeden einzelnen in unserem Team ist der Kindergarten ein Ort, an dem ein reger Austausch von Informationen und Ideen stattfindet. Allen Mitarbeiterinnen ist es wichtig, im Team Zusammenhalt, Vertrauen und Akzeptanz zu finden. Jedem einzelnen sollte es möglich sein, Kritik zu üben und anzunehmen.
- Uns ist es wichtig, aktuell zu bleiben. Wir informieren uns durch Fachbücher und –zeitschriften, besuchen verschiedene Fortbildungsveranstaltungen und halten Kontakt zu Fachkreisen.

Das pädagogische Team

Bären-Gruppe



Ulla Papenkort
Leiterin



Justina Czaja
Erzieherin

Maus-Gruppe



Dorothea Lohmann
Dipl. soz. Päd.



Barbara Goletzke
Ergänzungskraft



Sandra Tarrach
Integrativkraft
Erzieherin

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Sprockhövel mit seinen 25748 Einwohner liegt am Südrand des Ruhrgebiets und gehört zum Ennepe-Ruhr-Kreis. Sprockhövel gliedert sich in 6 Stadteile auf. Haßlinghausen, ein Ortsteil von Sprockhövel, ist eine stetig wachsende Gemeinde, denn noch viele an den bestehenden Siedlungen angrenzende landwirtschaftliche Flächen werden bebaut.

Als Gemeinde bietet Haßlinghausen zwei Grundschulen, eine Gesamtschule, mehrere Kindergärten, eine kath. Kirche, zwei evang. Kirchen, Ärzte aller Fachrichtungen, ein Therapiezentrum, ein Sportplatz, Reithallen und zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten. Und das alles in einem Naherholungsgebiet mit viel Wald und ausgewiesenen Wanderwegen.

Die kath. Kindertageseinrichtung St. Josef liegt im Herzen der Gemeinde, umgeben von Kirche, Pfarrhaus und Pfarrheim. Er wurde 1977 für zwei Gruppen erbaut. Die wachsende Kinderzahl in Haßlinghausen veranlasste die Kirchengemeinde, noch eine weitere Gruppe anzubauen. Nach einer längeren Bauphase konnte die dritte Gruppe im Februar 2001 einziehen. Mittlerweile ist der Bedarf an Kindergartenplätzen auf Stadtebene sehr zurückgegangen, so dass wir seit Sommer 2008 wieder zwei Gruppen anbieten können.

Im Oktober 2008 übergab die Kirchengemeinde den Kath. Kindergarten St. Josef in die Trägerschaft des KiTa Zweckverbandes im Bistum Essen.

Mit der Einführung des Kinderbildungsgesetzes „KiBiz“ im Jahr 2008 sollten die Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren ausgebaut werden und die Möglichkeit flexibler Betreuungszeiten einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten.

Die Kommune ermittelt die Bedarfszahlen an Betreuungsplätzen und versucht diese innerhalb einer gesunden Trägervielfalt vorzuhalten.

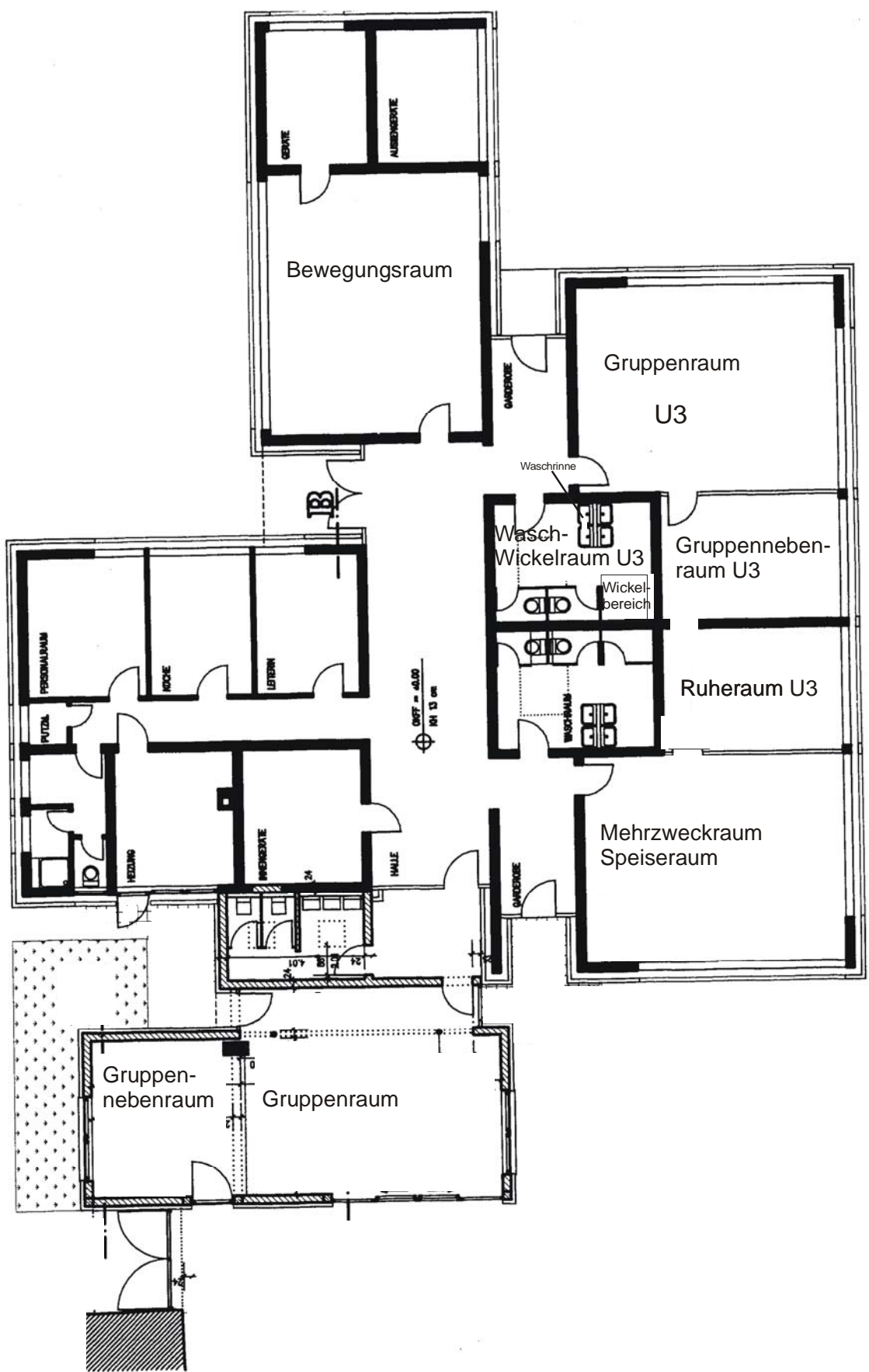
Mit Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 ändert sich in unserer Einrichtung das Angebot der Gruppenformen:

Bären - Gruppe	Gruppenform I- 20 Plätze für Kinder im Alter von 2-6 Jahren (max. 5 Kinder unter 3 Jahren)
----------------	--

Mäuse - Gruppe	Gruppenform III – 25 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren
----------------	--

Zurzeit besuchen uns Kinder aus dem Einzugsbereich der kath. Kirchengemeinde St. Josef und der umliegenden Gemeinden, darunter auch Kinder anderer Konfessionen und Weltanschauungen. Der größte Teil unserer Kinder kommt aus der Mittelschicht.

Den 45 Jungen und Mädchen stehen als Spielfläche zwei Gruppenräume mit Nebenraum, ein Gymnastikraum, ein Mehrzweck, bzw. Speiseraum, eine Kinderküche, der Flurbereich und ein großes Außengelände zur Verfügung.



U 3 Betreuung

Der **Wickelbereich** befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Gruppenraum im Waschraum. Er verfügt über einen begehbaren Wickeltisch, einschließlich der Aufbahrungsbehälter für die persönlichen Pflegeutensilien jedes einzelnen Kindes. Außerdem ist der Waschraum mit einer Waschrinne ausgestattet, die den Kindern das Spielen und Experimentieren mit Wasser ermöglicht.

Der am Gruppennebenraum angrenzende Raum ist als **Ruheraum**, bzw. als Schlafraum ausgerüstet. In gemütlicher Atmosphäre (Abdunklungs- und Belüftungsmöglichkeiten sind gegeben) können die Kinder auf den Liegen ruhen, schlafen oder entspannen. Die Liegen sind leicht zu transportieren, so dass sich die Kinder ihren Schlafplatz auch selbst bestimmen können. Auf die Schlafgewohnheiten der Kinder kann eingegangen werden. Ihre Übergangsobjekte (Kuscheltier, Schmusetuch, Kissen, Schnuller etc.), sofern sie sie nicht bei sich tragen, finden hier in einem wieder erkennbaren Ordnungssystem, einen für die „Kleinen“ sicheren Platz.

Gruppen- und Gruppennebenraum sind übersichtlich eingerichtet und sprechen die Nah- und Fernsinne an ohne sie zu überreizen und schaffen einen Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung. Sie bieten dadurch Geborgenheit. Die Kinder können sich auf die Spielebene, in die kleine Bärenhöhle oder in den Nebenraum auf eine Ruheinsel zurückziehen.

Die oben beschriebene Ausstattung ist in Planung und beantragt und soll voraussichtlich 2010 umgesetzt werden.

Zusätzliche Räume

Der Bewegungsraum fordert zusätzlich die Geschicklichkeit der Kinder auf verschiedenste Weise heraus. Es gibt Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Schaukeln, Springen uvm.

Im **Mehrzweckraum** nehmen die Kinder ihre ausgewogene warme Mahlzeit ein. Entsprechendes Mobiliar, Geschirr und Bestecke sind vorhanden und Letzteres ist für die Kinder frei zugänglich aufbewahrt. Die Mahlzeit wird durch ein externes Unternehmen geliefert. Das Angebot ist ausgewogen und nach ernährungsphysiologischen Grundsätzen zusammengestellt.

In die **Küche** der Kindertageseinrichtung ist eine Kinderkochzeile integriert. Die Kinder können also in Vor- und Zubereitung der Speisen mit einbezogen werden.

Im **Flurbereich** und vor den Gruppen befinden sich Präsentationswände. Zum einen als Ort für wichtige Informationen, aber auch um stattfindende Projekte mit Fotos und Texten zu dokumentieren.

Außengelände

Das Außengelände ist rundherum eingezäunt und umschließt das Gebäude der Tageseinrichtung.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Bedeutung einer gelungenen Startphase ist uns bewusst und so haben wir das Berliner Eingewöhnungsmodell als festen Bestandteil in unsere pädagogische Konzeption aufgenommen.

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)

① Frühzeitige Information der Eltern

Informieren Sie die Eltern rechtzeitig über ihre Rolle bei der Eingewöhnung und den geplanten Ablauf. Stärken Sie sie in ihrer Rolle als Bindungspartner für ihr Kind und erläutern Sie ihnen, warum sie gerade deshalb im Prozess der Eingewöhnung so wichtig sind.



② Dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.



③ Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich jedoch rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



④ Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

5.+ 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktionen des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5.-10. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).



⑤ Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Unser Ansatz

“Fundament stärken und erfolgreich starten“ so lautet die Bildungsvereinbarung NRW. Hierauf bauen wir die Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsprozessen auf.

Lernen ist ein aktiver Prozess und beginnt spätestens nach der Geburt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder wenn sie in die Tageseinrichtung kommen, da abzuholen wo sie in ihrer Entwicklung stehen. So können wir sie begleiten, fördern und herausfordern.

Die im Kinderbildungsgesetz verankerten Bildungsbereiche und Selbstbildungspotentiale sind Grundlage für die zielgerichtete Bildungsarbeit in unserer KiTa.

Bildungsbereiche:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten, Medien
- Sprache
- Natur und kulturelle Umwelt
- religiöse Erziehung im katholischen Glauben

Selbstbildungspotentiale

- Differenzierung und Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle
- innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktionen, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken
- soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen
- forschendes Lernen

In unserer katholischen KiTa ist es uns ein besonderes Anliegen, das Gemeinschaftsgefühl untereinander zu stärken. Die Kindertageseinrichtung hat den Auftrag, die Erziehung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dies geschieht in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern, die ihre Kinder und uns durch das gesamte Kindergartenjahr begleiten.

Im Laufe der Geschichte hat die Pädagogik immer neue Ansätze hervorgebracht. Wir vertreten nicht „den einen Ansatz“, sondern haben auf Grund unserer Erfahrung eine Form gefunden, die sich aus verschiedenen Ansätzen entwickelt hat. Wir sehen unsere Hauptaufgabe in der

Begleitung des Kindes, um es zu ermuntern und zu ermutigen, sich selbst, die anderen und die Natur kennen und lieben zu lernen.

Für Kinder stellt die sinnliche Wahrnehmung den Zugang zur Welt dar. Wir nehmen unsere Umwelt jedoch nicht nur mit den einzelnen Sinnesorganen wahr, sondern mit unserer ganzen Person, zu der auch Gefühle, Erwartungen, Erfahrungen und Erinnertes gehören. Das Greifen ist immer auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern viele Gelegenheiten für einen freudvollen Umgang mit ihrem Körper und ihren Sinnen zu bieten. Kinder haben ein Bedürfnis nach Aktivität und selbständigem Handeln. Bei uns haben die Kinder den nötigen Spielraum und auch die Zeit, die sie für sich persönlich brauchen.

Wir sind dafür da, ihnen zu helfen es selbst zu tun!

Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander, den anderen in seiner Person zu tolerieren und zu achten. Egal, ob die Person eine andere Hautfarbe hat, eine andere Sprache spricht, ob er mit oder ohne Behinderung ist. In einer Atmosphäre der Geborgenheit erwächst die Fähigkeit der Wertschätzung. Wichtig ist, dass alles dem Wohle des Kindes dient.

Die Kinder können sich frei entscheiden, mit wem, was, wo und wann sie spielen oder ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen. Diese Freiheit hat als Grenze nur die Gemeinschaft, denn das Zusammenleben in einer Gemeinschaft erfordert Toleranz und Akzeptanz. Es gibt Regeln zum Schutz anderer. Wichtig ist uns hier, dass für die Kinder die Regeln und Absprachen klar und nachvollziehbar sind.

Wir haben uns entschieden, bei der Aufteilung der Kinder in feste Gruppen zu bleiben: Bären- und Mäuse - Gruppe. Viele Kinder machen in der Kindertageseinrichtung ihre ersten außerfamiliären Erfahrungen. Eine Gruppe von 25 Kindern und 2 festen Bezugspersonen stellt in unseren Augen eine für Kinder lösbare Anforderung dar. Die eigene Gruppe ist überschaubar und kann den Kindern Halt und Sicherheit geben. Sie lernen sich zu orientieren, mit Kindern in Kontakt zu treten und sind dann auch nach einiger Zeit in der Lage, das Angebot des gruppenübergreifenden Spiels anzunehmen bzw. auszuprobieren.

Die Einrichtung und Gestaltung der Gruppe hängt von den gegebenen Räumlichkeiten ab. Die Grundausrüstung ist jedoch in allen Gruppen gleich: Rollenspielbereich, Bau- und Konstruktionsecke, Werk- und

Bastelbereich, Frühstücksbereich, Kuschel-, Lese- und Spielbereich. Die Materialien sind so aufgestellt, dass sie allen Kindern frei zugänglich sind und einen Aufforderungscharakter besitzen.

Der Entwicklungs- und Bildungsverlauf des Kleinkindes ist in hohem Maße von fürsorglichen, pflegenden und betreuenden Beziehungen in einem verlässlichen, emotional sicheren und beschützenden Umfeld zu wenigen erwachsenen Bezugspersonen abhängig. Wenn sich das Kind sicher fühlt, werden seine ihm angeborene Neugier und seine ihm eigene Erkundungsbereitschaft es zum Handeln und Denken auffordern. Eine aktive Entwicklungsbegleitung bieten die beiden festen Bezugspersonen der Gruppe.

Die umgestalteten Räumlichkeiten und das angebotene Material bilden eine anregungsreiche Umgebung.

Die Altersmischung gibt den Kindern die Möglichkeit zur Kommunikation und Interaktion mit gleichaltrigen und mit älteren Kindern. Es gibt aber auch bewusst durchgeführte Trennung und separate Angebote für altersgleiche und altersähnliche Kinder.

Die Entwicklung der Kinder wird in einer Dokumentation und durch Portfolioarbeit festgehalten.



Religiöse Erziehung

Die Kindergartenkinder befinden sich in den Anfängen ihrer Lerngeschichte. Das gilt auch für die religiöse Erfahrung und die Übernahme von christlichen Lebensmodellen. Bei uns erleben die Kinder, dass alle, ungeachtet sozialer, kultureller und religiöser Unterschiede, eine gleiche Annahme und Wertschätzung erfahren und auf ihrem individuellen Weg begleitet werden. So kann Glaube beginnen, kann beim Kind die Lust am menschlichen Sein, die Lust am Fragen, die Neugier nach dem Woher und Wohin von Menschen, Tieren und der ganzen Welt, die Neugier nach Gott und Jesus und dem Leben der Christen geweckt werden.

In das tägliche Leben der Kinder beziehen wir Personen aus der Glaubensgeschichte ein. An Hand von Erzählungen, in Gebeten und Liedern wird den Kindern deutlich, dass das Leben vielseitig ist, dass Gott an diesem Leben beteiligt ist.

Mit den Kindern zusammen gestalten wir Wortgottesdienste und feiern sie gemeinsam mit den Eltern in der Pfarrkirche.

Die Kindergartenkinder mit ihren Familien und uns sind aktiver Teil der Gemeinde. Diese Verbundenheit drückt sich besonders in der Teilnahme bei Festen und Feiern aus.

So ist es schon zur Tradition geworden, dass die Kindergartenkinder jedes Jahr mit Spiel und Gesang das Pfarrfest eröffnen.

Spielerische Sprachförderung im Kindergarten

Sprachliche Kompetenz gehört zu den wichtigsten Grundlagen für den Schulerfolg und die Bildungslaufbahn von Ihren Kindern. Der Spracherwerb beginnt zwar im häuslichen Umfeld, setzt sich aber in der Kindertageseinrichtung fort.

Ein Kind, das mit 2 bzw. 3 Jahren in die Kindertageseinrichtung kommt, muss noch bestimmte Laute bzw. Lautverbindungen erlernen. Die Satzstrukturen werden noch angereichert, die Ausdrucksfähigkeit verbessert sich. Bis zur Einschulung steigert und erweitert sich die Fähigkeit, Spracheindrücke zu differenzieren, sprachliche Strukturen zu erkennen und zu übernehmen. Im Spiel erlernen die Kinder allmählich zu reimen und Silben herauszuhören.

Um eine normale Sprachentwicklung sicherzustellen müssen viele Voraussetzungen gegeben sein wie z.B. Hören, Wahrnehmen, Sehen, Grob- und Feinmotorik, geistige Entwicklung, ...aber auch die ausreichende Kommunikation mit dem Kind, eine Atmosphäre von Liebe und Akzeptanz.

Kinder brauchen einen anregenden sprachlichen Input, der sie motiviert, sich sprachlich und kognitiv mit ihrer sozialen und physischen Umwelt auseinanderzusetzen. Unser pädagogisches Konzept bietet den Kindern viele Anregungen. Die Gruppenräume sind sprachfördernd gestaltet und es gibt entsprechendes Spiel- und Buchmaterial. Im täglichen Ablauf fließen musikalisch-rhythmische Übungen in Verbindung mit Bewegung ein, es wird regelmäßig vorgelesen und nacherzählt und mit Liedern und Reimen die Sprechfreude der Kinder gesteigert.

Das Team selbst macht sich immer wieder bewusst, wie wichtig es ist, den Kindern ein positives sprachliches Vorbild zu sein. In unserem kommunikativen Verhalten vermitteln wir den Kindern Wertschätzung und Interesse an ihren sprachlichen Äußerungen.

Sprachförderung im Kindergarten ist für uns von besonderer Bedeutung, jedoch nicht gleichzusetzen mit einer sprachtherapeutischen Förderung, die gegebenenfalls notwendig sein kann.

Das Freispiel

Einen wesentlichen Teil des Tages nimmt das Freispiel ein. Die Kinder beschäftigen sich in wechselnden Spielgruppen oder allein mit den verschiedensten Materialien. Sie entscheiden frei, wo, was, mit wem und wie lange sie tätig sein wollen. Den Sinn des Freispiels sehen wir in der Möglichkeit, Erfahrungen in den Bereichen Sozialverhalten, Grob- und Feinmotorik, Kommunikation, Selbstwertgefühl und Kreativität zu machen.

Während des Freispiels werden den Kindern gezielte Angebote gemacht, die ihnen neue Impulse geben und somit neue Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten.

Zum Beispiel lernen die Kinder im Bastel- und Werkbereich neue Materialien kennen, lernen, sie auf vielfältige Weise einzusetzen und mit verschiedenen Techniken zu verarbeiten.

Im Rollenspielbereich bekommen die Kinder Anregungen, den Raum und das Material für verschiedene Spielsituationen zu verändern. Sie verkleiden sich und schlüpfen in die unterschiedlichsten Rollen.

Die Angebote stehen meist im engen Zusammenhang mit einem Thema, welches gerade aktuell ist.

Im Freispiel können die Erzieher die Kinder intensiv beobachten, eventuelle Entwicklungsrückstände und körperliche Defizite erkennen und individuell darauf eingehen.

Das Frühstück

Die Kinder können frei entscheiden, wann und mit wem sie ihr Frühstück einnehmen wollen. Der Frühstücksbereich ist bis ca. 10:30 Uhr vorbereitet.

Jeden ersten Dienstag im Monat wird ein Frühstücksbüfett aufgebaut. Bei der Zubereitung der Nahrungsmittel sind die Kinder aktiv beteiligt.

Zu großen Festtagen, dazu zählt auch der Geburtstag des Kindes, findet ein gemeinsames Frühstück statt.

Turntage

In unserem Tagesablauf haben die Kinder immer wieder Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Zusätzlich gibt es ein Bewegungsangebot für die Kinder in unserem Bewegungsraum, donnerstags für die Bären und montags für die Mäuse.

Bei schönem Wetter, insbesondere in den Sommermonaten, entfällt das Turnen zu Gunsten des Tummelns auf dem Spielplatz.

Die „Spürnasen“

Im Kindergartenjahr 2009/2010 gibt es zwei Gruppen. Die Spürnasengruppen treffen sich alle 2 Wochen jeweils um 8:30 Uhr und führen verschiedene Projekte durch.

Das Ende der Kindergartenzeit markiert ein großes Abschiedsfest.

Wir glauben, dass die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit gut gerüstet der Schulzeit entgensehen können.

Zusammenarbeit mit der Fachschule

In der letzten Zeit haben wir regelmäßig Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik in ihren Praktika betreut und angeleitet. Durch den Kontakt mit den Praktikantinnen und den Fachlehrern erhalten wir Informationen über Ziele und Inhalte der heutigen Erzieherinnen- und Kinderpflegerinnenausbildung.

Musikschule im Pfarrheim

Seit vielen Jahren bietet Frau Fischer – Rogall (Musiklehrerin) musikalische Frühförderung für die Kinder unserer Einrichtung an. Sie findet immer montags am Nachmittag im Pfarrheim statt. Die Nähe zur KiTa, ihrer vertrauten Umgebung, sowie die Bekanntheit untereinander macht es vielen Kindern leichter dieses zusätzliche Angebot wahrzunehmen. Falls die musikalische Frühförderung innerhalb des angemeldeten Stundenbudgets liegt, bringen wir die Kinder hinüber bzw. holen wir die Kinder ab.

Einen großen Teil des Elternbeitrages spendet Frau Fischer – Rogall der Kindertageseinrichtung, so dass damit schon viele Anschaffungen getätigt werden konnten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Einen hohen Stellenwert nimmt die Zusammenarbeit mit den Eltern ein. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind und haben den Grundstein für dessen Entwicklung gelegt. Eine vertrauensvolle Kommunikation und ein regelmäßiger intensiver Austausch mit den hinzugekommenen Beziehungspartnern ihres Kindes sind Grundvoraussetzung für den weiteren Bildungsprozess.

Bei der Anmeldung und im späteren ausführlichen Aufnahmegespräch werden die Eltern über die Konzeption und die Inhalte unserer Arbeit

informiert.

In Einzelgesprächen können die Eltern etwas über die allgemeine oder besondere Situation ihres Kindes erfahren. Wir geben Impulse, zeigen Wege auf und informieren.

§ 8 Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit

Das Kinderbildungsgesetz sieht vor, dass Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Wenn wir um die besonderen Bedürfnisse des Kindes wissen, können wir schon im Vorfeld der Aufnahme in die Tageseinrichtung eine zusätzliche pädagogische Kraft beantragen, welche dem Kind dann die nötige Unterstützung bei der Integration in die Gruppe geben kann.

Die Arbeit mit behinderten Kindern bedingt eine enge Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern, sowie deren Beratung. Der Austausch mit Ärzten und anderen externen Institutionen ist selbstverständlich.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Die Aufgabe der Elternvertreter besteht unter anderem darin, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger und den pädagogisch tätigen Kräften zu fördern.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat fanden immer wieder gelungene Aktionen statt, u. a. Spielfeste, Basare, Jubiläumsfeste, und das Kartoffelfeuer.

Der Träger und die pädagogisch tätigen Kräfte bilden mit dem Elternbeirat den Rat der Tageseinrichtung. Dieser berät über die erforderliche sachliche, räumliche und personelle Ausstattung sowie über Kriterien für die Aufnahme von Kindern. Aktuell sind die beiden folgenden Aspekte ausschlaggebend: Das Alter des Kindes und die Anwesenheit von Geschwisterkindern in unserer Einrichtung.

Im März 2006 wurde der Förderverein Josefinchen Kindergarten St. Josef gegründet. Zweck des Vereins ist die ideelle und finanzielle Förderung des Kindergartens. Mitglied kann jede natürliche Person, jede Familie oder jede juristische Person werden.

Der Beitrag für eine Eltern- oder eine private Fördermitgliedschaft beträgt pro Kindergartenjahr 15,00 € für Firmen-Fördermitgliedschaft 50,00 €

Bei der jährlichen Mitgliederversammlung wird der Kassenbericht offengelegt und über die anstehenden Förderprojekte informiert.

Anmeldeformulare sind in der Einrichtung erhältlich.

Die Aufnahme in den Kindergarten

Die Anmeldung zur Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten muss schriftlich bis Ende eines Kalenderjahres vorliegen. Entsprechende Anmeldebogen erhalten Sie in unserer Einrichtung.

Die Familien der aufzunehmenden Kinder erhalten eine schriftliche Benachrichtigung. Eine Zusage hat dann innerhalb von einer Woche zu erfolgen. Später eingehende Zusagen können erst wieder zum Abschluss des Aufnahmeverfahrens erneut berücksichtigt werden.

Schon bei der Anmeldung sollten Sie möglichst angeben, ob Sie auch an einer Betreuung unter drei Jahren interessiert sind und welchen Stundenumfang Sie buchen möchten.

Schlusswort

Dieses pädagogische Konzept will Ihnen und insbesondere den Eltern der uns anvertrauten Kinder ein Überblick vermitteln. Sollten noch Fragen offen sein, dann wenden sie sich bitte an uns.

Ihr Kindergartenteam